

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 50

Nachruf: Meyer-Rein, Reinhart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkt seiner Entwicklung erreichte, und auch heute noch die ihm gebührende Beachtung verdient. Es ist reizvoll, diese Entwicklung im genannten Aufsatz zu verfolgen.

Die neuen Sulzer-Zweitakt-Schiffsmotoren geschweisster Bauart. Im Abschnitt E. Schlussfolgerungen auf S. 620 des lfd. Jahrgangs ist eine Uebersicht über die zur Zeit des Vortrags von Direktor W. A. Kilchenmann (14. April 1953) gebauten oder im Bau begriffenen Motoren dieses Types gegeben worden. Diese Uebersicht hat sich inzwischen wesentlich erweitert. Ausser der dort erwähnten Dieselgetriebeanlage mit zwei Motoren 10 RS 58 werden zwei Zwölfzylindermotoren für den 12 000 t-Frachter «Otaki» der New Zealand Shipping Co. in England in Lizenz gebaut. Für zwei weitere gleiche Frachtschiffe sind je zwei Zehn- und zwei Zwölfzylindermotoren in England im Bau und zwei siebenzylindrig Motoren werden zurzeit in Holland hergestellt. Vom grösseren Typ von 760 mm Bohrung werden gegenwärtig zwei Sechszylinder-, zwei Achtzylinder-, drei Zehnzylindermotoren und eine Zwölfzylinder-einheit gebaut, wobei ein Zehnzylinder- und der Zwölfzylindermotor als Prototyp im Werk Winterthur und die anderen Motoren in Frankreich, Triest und Japan in Lizenz hergestellt werden.

Persönliches. Dr. h. c. *Max Schiesser* hat am 1. Oktober 1953 seine Funktionen als Delegierter des Verwaltungsrates der AG. Brown, Boveri & Cie., Baden, niedergelegt, nachdem er in diesem Unternehmen während beinahe 50 Jahren tätig war. Er bleibt Vizepräsident des Verwaltungsrates. — Auf Anfang nächsten Jahres treten auf eidgenössischem Boden wegen Erreichung der Altersgrenze die folgenden personellen Änderungen ein: Anstelle von Ing. *François Kuntschen* wird Dr. *Max Oesterhaus* Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft; sein Nachfolger als Vizedirektor wird Ing. *Fernand Chavaz*. Statt Arch. *Arnaldo Brenni* wird Arch. *Peter Rohr*, bisher Stadtbaumeister von Biel, Chef der Hochbauabteilung in der Generaldirektion der PTT. Als Nachfolger von Dr. *W. Sulzer* wird El.-Ing. *Erwin Bitterli* Fabrikinspektor des dritten Kreises in Zürich. Alle Neugewählten sind S. I. A. und G. E. P.-Kollegen, die wir herzlich beglückwünschen.

Die Wandlung des Menschen durch die Technik. In der «Z. VDI» vom 11. November 1953 findet man Vortragsauszüge und Diskussionsreden der VDI-Sondertagung vom 30. und 31. März 1953 in Tübingen, die Prof. *O. Kraemer*, Karlsruhe, in vortrefflicher Weise bearbeitet hat. Die sehr bemerkenswerte Zusammenstellung gibt einen ausgezeichneten Querschnitt durch die Tagung, zu der wir uns hier ebenfalls eingehend geäussert hatten (SBZ 1953, Nr. 21, S. 301).

Eidg. Technische Hochschule. Die Ausstellung von Studenten-Arbeiten des 6. Semesters der Abteilung für Architektur in der Ausstellungshalle Süd, Säle 45 b bis 47 b des Hauptgebäudes, zeigt städtebauliche Studien in Schwamendingen und Entwürfe von Mietwohnungen. Die Ausstellung, die bis 23. Dezember dauert, ist geöffnet werktags von 8—18 Uhr.

NEKROLOGE

† **Reinhard Meyer-Rein**, Ing. S. I. A. in Bern, geboren am 24. Okt. 1881 in Hallau, hat am 8. Oktober 1953 in Bern seinen Daseinskreis ruhig und würdig vollendet. Sein Todestag im sonnigen Herbst war eine Offenbarung der Natur, deren Wunderwerke er in seinem Leben mit dankbarer Begeisterung wahrgenommen und deren Gesetze er bestrebt war, zu erforschen.

Schon im Gymnasium in Schaffhausen hatte er eine Vorliebe für naturwissenschaftliche Gebiete, besonders für Botanik. Das ist der Grund, der den mit der Scholle verbundenen Sohn des Klettgaus mit dem Wunsch erfüllte, Förster zu werden. Bald schon erwachte aber in ihm der Wille zur schöpferischen Tat und der Drang zum eigenen Gestalten von Werken, was ihn veranlasste, sich der Ingenieurwissenschaft zu widmen.

Nach seinen Studien am Eidg. Polytechnikum in Zürich — wo er in der Studentenverbindung «Helvetia» begeistert aktiv war — und einer beruflichen Weiterausbildung in Deutschland begann er seine Praxis in einem schweizerischen Ingenieurbüro. Dann wirkte er mit beim Bau der Bodensee-Toggenburgbahn und bei der Ausführung des Lötschberg-Tunnels. Hierauf eröffnete er in Spiez ein eigenes Ingenieur-

büro, das er nach Thun verlegte und in den letzten zwanzig Jahren mit grossem Erfolg in Bern weiterführte. Auf seinem Lebensweg war ihm seine Gattin Betty Meyer-Rein eine treubesorgte, lebenstüchtige Gefährtin.

Seine erste selbständige Tätigkeit galt der Eindämmung der Wildwasser der Simme. Er war Projektverfasser und Bauleiter bei weiteren grossen Verbauungswerken, so der Adelbodner Wildbäche. Später begegneten wir ihm als Bauleiter bei der Erstellung der Halenbrücke bei Bern. Eine seiner wichtigsten Arbeiten ist die Projektierung der Hafenanlage in Thun, womit er sich um die Lösung des Verkehrsproblems Schiff-Eisenbahn sehr verdient machte. Seine darauf bezüglichen Pläne waren an der Landesausstellung 1914 in Bern ausgestellt und wurden sehr beachtet.

Im Laufe der Jahre bearbeitete Reinhard Meyer für verschiedene Gemeinden und Gemeindeverbände Projekte für Trinkwasser-Versorgungen, die unter seiner Leitung oder Begutachtung verwirklicht wurden. Im Auftrage der Kantonalen Baudirektion untersuchte er im Jura die vorhandenen Trinkwasserquellen und möglichen Grundwasserfassungen. Das Ergebnis seiner Prüfung wurde der Rahmen einer Trinkwasser-Versorgung für 13 Gemeinden der Freiberge, die auszuführen er erfolgreich mithalf.

Ideen zu fassen und zäh festzuhalten, bis sie Gestalt gewonnen, Planen und Verwirklichen war ihm gleicherweise gegeben. Und er arbeitete nicht nur mit Reisschiene, Winkel und Rechenschieber, sondern mit dem Gefühl eines der Schönheit der Natur ergebenen Ingenieurs. Dabei beachtete er bauliche Sparmöglichkeiten und Gewissenhaftigkeit in der Geschäftsführung, was ihm zusammen mit seinem fachlichen Wissen und Können bei Behörden und Privaten Anerkennung verschaffte.

Mehr als 20 Jahre gehörte Reinhard Meyer dem Verwaltungsrat der Bernischen Kraftwerke an. Vor wenigen Monaten wurde er, dem die Verwirklichung des grossen Kraftwerkprojektes Mauvoisin ganz besonders am Herzen lag, in die Verwaltungsbehörde dieses Unternehmens berufen. Er half die naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun gründen und war Mitglied der Naturschutzkommision der Naturforschenden Gesellschaft Bern und der Kantonalen Naturschutzkommision, ferner Schätzungsexperte des Kantonalen Naturschadensfonds für den deutschen Kantonsteil und den Südjura. Dank seiner Erfahrung auf dem Gebiete des Elementarschadenwesens, seines unbestechlichen Urteils und seines Mitgefühls für die in eine Notlage geratenen Geschädigten genoss er das Vertrauen von Behörden und Bevölkerung.

Ich hatte unseren Freund kürzlich in seinem Arbeitszimmer besucht. Seinem Schreibtisch gegenüber erblickte ich Bilder seiner Mutter und seines Vaters, die er beide hochverehrte. An der Rückwand des Raumes hingen Bilder einiger Persönlichkeiten der Geschichte, gleichsam als geistiger Rückhalt seines eigenen Wirkens. Von dem weisen Vertreter altrömischer Mannhaftigkeit und Bürgertugend, Markus Porcius Cato, bis zu den Staatsmännern, Dichtern und Schriftstellern, Philosophen und Künstlern neuerer Zeit hat sich unser Freund Auszüge über ihr Sein und Wirken angelegt. Der Inhalt der so entstandenen Sammelbände ist eine Fundgrube zur Abklärung der eigenen Meinung und zur Stärkung der Sicherheit der eigenen Urteilskraft. Ein farbenfrohes Landschaftsbild beherrscht seinen Arbeitsraum; es stellt sein Heimatdorf Hallau im sonnigweiten, von Rebbergen und grünen Hügeln umsäumten Tal des Klettgaus dar. Die Liebe zu seiner Heimat, mit der er ein Leben lang in Anhänglichkeit verbunden blieb, war ihm Ansporn zum Schaffen zweier Werke besonderer Prägung: einer Heimatkunde und Geschichte von Hallau und eines staatlichen Bandes, der der Hallauer Mundart gewidmet ist, die er selber nie verlernt hat.



R. MEYER-REIN
INGENIEUR

1881

1953

Walter Bösiger